

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 134.

Sonntag den 11. Juni

1865.

Ein Brief des großen Kurfürsten an Ludwig XIV. und dessen Antwort.

Das Mag. f. die Lit. des Auslandes bringt unter dieser Aufschrift eine kurze Correspondenz zwischen den beiden Fürsten. Wer von unseren Lesern den Auszug aus dem Zahn'schen Buche über die französische Colonie in Halle mit einiger Theilnahme gelesen hat, wird auch mit Interesse von diesen Briefen Kenntniß nehmen.

Bald nach dem Ende der schwedisch-polnischen Wirren und der Erwerbung der „Souveränität“ über Ostpreußen erblickten wir den staatsklugen Monarchen in der noch edleren Rolle des Vertheidigers unterdrückter Rechte; sein reges Mitgefühl für die französischen Protestanten dardit nicht erst seit der Aufhebung des Ediktes von Nantes. Diese war auch nur die Krönung der Verfolgungsmaßregeln, die unter dem Scepter von „Louis le Grand“ schon Jahrzehnte gespielt hatten. Ehe die Raubkriege des vergötterten Despoten in Scene gesetzt wurden, war das Niederreißen von Huguenotten-Tempeln bereits in üppigster Blüthe und die „angeblich reformirte Religion“ ein Gegenstand höfischen Spottes und profanularischer Willkür.

Aus dieser Zeit der Vorbereitung eines furchtbaren Dramas theilt neuerdings das Pariser „Bulletin de la Société de l'Histoire du Protestantisme français“ (Mai bis Juli 1864) zwei historisch sehr bedeutsame Briefe mit: einen des großen Kurfürsten an Ludwig XIV., den andern des Königs Antwort in Sachen der Protestantenv-Verfolgung. Letztere hatte schon 1853 unser verstorbener Landsmann, der treffliche Pastor Henry von der Berliner Kolonialgemeinde, dem Bulletin in Abschrift überwiesen; von dem Briefe des großen Kurfürsten hatte er eine nach dem lateinisch sein sollenden Entwurfs gefertigte Kopie versprochen. Gegenwärtig giebt das Bulletin eine genaue Abschrift von dem Konzepte, das in französischer Sprache abgefaßt ist, freilich in keinem allzu fließenden Französisch. Inbessenen sind die Schwächen des kurfürstlichen Styles dem Premierminister Baron Otto von Schwerin anzurechnen, der das im Bulletin wiedergegebene Konzept allein unterzeichnet hat. Am Rande desselben liest man die lateinischen Worte: „Ultranea intercessio ad Regem Galliae pro oppressis subditis reformatae religionis ibidem,“ aus welchen klar hervorgeht, daß der edle Hohenzoller schon früher beim Könige von Frankreich Schritte für seine unterdrückten Glaubensbrüder gethan.

Das Konzept des kurfürstlichen Briefes lautet auf deutsch:

An den König von Frankreich.

Mein sehr geehrter Herr Vetter!

Das Band des Bündnisses, welches uns verknüpft, und die verschiedenen Beweise, die ich von dem Wohlwollen Ew. Majestät empfangen habe, schmiegen mich dergestalt an Ihre Interessen, daß ich nicht verhehlen kann, wie die Behandlung, welche Ihre armen Unterthanen reformirter Religion erfahren, Ihre Verbündeten, welche dieses Bekenntniß theilen, betrübt; Ew. Majestät kann nicht umhin, zu wissen, daß das hauptsächlichste Band, welches Ihre Vorfahren mit den protestantischen Reichsfürsten vereinigt hat, die Gewissensfreiheit gewesen ist, welche von ihnen (eux — also den Reichsfürsten) bewilligt und durch verschiedene Edikte und königliche Verheißung bekräftigt worden; wenn dieses Eintrachtsband durch gewaltsame Handlungen (efforts) zerrissen würde, die, wie man überall sagt, öffentlich gegen ihre (der Protestanten) Personen und gegen die ihnen eingeräumten Gotteshäuser ausgeübt werden, so möchte dies unschwer die Zuneigung Ihrer Nachbarn und Verbündeten abwendig ma-

chen und deren Zuversicht erschüttern, während es Einige unter ihnen giebt, die aus Achtung vor Ew. Majestät den Angehörigen Ihrer Religion jederzeit sehr viel Freiheit gelassen haben; ich bin dergestalt von Ihrer Gerechtigkeit und Milde überzeugt, daß ich zu behaupten gewagt, daß Sie diese Gewaltthaten nicht kennt und alles Uebel daher rührt, daß die Menge Ihrer großen Geschäfte Ihnen nicht gestattet, selber von den Interessen dieser armen Unterdrückten Kenntniß zu nehmen; ich bitte Ew. Majestät ganz geforsamt, ihre Schwäche und ihre Schutzlosigkeit, so starken Mächtern gegenüber, die ihre Gegenpartei sind, zu erwägen; Herr Colbert, bei dem ich schon wegen der Niederreißung so vieler Tempel Beschwerde geführt, hatte mir versichert, daß dies nur solche wären, die seit dem Edikt von Nantes neu gebaut worden, und dies hat man auch Ew. Majestät glaubhaft gemacht; aber wenn es Ihnen gefiele, durch nicht interessirte Personen Kunde einzuziehen, so würden Sie sicherlich das Gegentheil erfahren, und ich bin versichert, daß Sie Mitleid mit so viel armen Unterthanen haben würden, die nur Treue und Gehorsam atmen und an die Interessen Ew. Majestät überall unverbrüchlich gekettet sind. Sie können versichert sein, daß ich von ihrer Seite keine Klage erhalten habe und daß meine Verwundung nicht erbettelt ist, aber, indem ich mit ihnen durch denselben Glauben verbunden, bin ich empfänglich für ihren Kummer, und ich habe die Zuversicht zu dem Wohlwollen Ew. Majestät, daß ich versichert bin, Sie werden es weder übel noch seltsam finden, wenn ich Sie herzlich bitte, dieses arme Volk in Ihren königlichen Schutz zu nehmen und ihnen die Freiheit ihres Gewissens zu gewähren oder zu bewahren, sowie Orte, an denen sie ungekränkt (sans insulte) sich versammeln können, um dort Gott zu dienen und für das Heil und die Größe Ew. Majestät zu beten; wenn auf meine inständige Bitte Sie die Gnade gewährt, um die ich für Ihre armen treuen Unterthanen ersuche, werde ich mich so vollkommen verpflichtet fühlen, daß ich durch mein ganzes Leben und bei jeder Gelegenheit mich bestreben werde, Ihnen zu zeigen, von welcher Aufrichtigkeit und von welchem Eifer ich erfüllt bin.

Cleve, den 13. August 1666.

Selbst in dieser unvollkommenen Form ist das kurfürstliche Schreiben ein ehrendes Denkmal von Herrschergröße und Humanität. Wie hoch stand Brandenburgs Kurfürst über dem französischen Monarchen, dem prahlerischen Halbgott von Versailles. Und bei aller Hochfahrigkeit des Ausdrucks, wie erbärmlich klein klingen die gedrechelten Zeilen, die der eifrig glatte Ludwig der schlichten Wahrheit entgegenzustellen wußte!

Antwort Ludwigs XIV.

Mein Bruder, ich habe den Brief empfangen, den Sie am 13. v. Mts. mir geschrieben haben, zum Zwecke der Empfehlung meiner Unterthanen von der angeblich reformirten Religion, welche, wie man Ihnen vorgestellt hat, gegen die Verheißungen der Edikte unter großen Hindernissen leiden sollen. Und Sie bemerken unter Anderem, daß Sie glauben, die Menge meiner großen Geschäfte erlaube mir nicht, Kenntniß von ihren Interessen zu nehmen. Ich gestehe Ihnen, daß Ihr Brief mich außerordentlich überrascht hat, da der Gegenstand derartig ist, daß ich keinem andern Fürsten, für den ich weniger Hochachtung und Werthschätzung hätte, als für Sie, gestatten würde, darüber mit mir zu verhandeln, oder daß ich wenigstens nicht mit ihm darüber verhandeln würde. Hiernach sage ich Ihnen Erstens (en premier lieu), daß keine weder kleine noch große Angelegenheit von der Art der hier fraglichen in meinem Reiche vorkommt, die nicht ebenso zu meiner vollkommenen Kenntniß gelangt, als auf meinen Befehl geschieht. Zweitens, daß ich gern glauben will, Ihre Fürsprache sei

nicht erbettelt, vielmehr nur ausgegangen von dem reinen Beweggrunde des Mitleids, welches Sie mit den angebliebenen Leiden meiner Unterthanen von besagter Religion gehabt, indem Sie irgend einem Uebel, das gegen meinen Dienst böswillig gekümmte Leute in der Welt ausstreuen, mehr Glauben geschenkt, als der Wahrheit der Dinge, von der Sie nicht unterrichtet sein können. Drittens, daß man keinen ihrer Tempel niedergerissen hat, als nur die, welche seit dem Edikt von Nantes rein der königlichen Autorität zum Trotz erbaut worden, wo sie die Zeiten der Minderjährigkeiten oder der Bürgerkriege sich zu Nutzen machten und folglich gar kein Recht hatten, bauen zu lassen. Und viertens und letztens, daß eine meiner Hauptpflichten ist, meinen Unterthanen von der besagten Religion, in allen Angelegenheiten und bei allen Vorkommenissen, heilig zu wahren, was ihnen vermöge der Zugeständnisse der Könige, meiner Vorfahren, und der meinigen kraft unserer Edikte zukommt, ohne zu dulden, daß dem im Geringsten zuwidergehandelt werde, und das ist auch die Regel, die ich mir selbst vorschreibe, sowohl um Gerechtigkeit walten zu lassen, als um ihnen die Genugthuung zu bezeugen, die ich, seit der letzten Pacifikation des Jahres 1629 (in Folge eines Druckfehlers steht im Bulletin 1669), an ihrem Gehorham und an ihrem Eifer für meinen Dienst habe. Von Allem, was man Ihnen dem entgegen, was ich Ihnen mittheile, sagen wird, dürfen Sie glauben, daß es ohne irgend welche Begründung ist. Indessen mögen Sie das Wenige, was ich Ihnen hierüber sage, als einen der größten Beweise von Hochachtung annehmen, den ich Ihnen geben konnte. Denn, wie ich schon erklärt, mit keinem andern Fürsten, als mit Ihnen, würde ich auf diesen Gegenstand eingegangen sein. Hiernach bitte ich Gott, daß er Sie, mein Herr Bruder, in seinen heiligen und würdigen Schutz nehme.

Geschrieben zu Vincennes, den 10. September 1666.

Ihr guter Bruder

Ludwig.

Merseburger Gewerbe-Ausstellung.

Der Vorstand bringt zur Kenntniß, daß am Dienstag den 13. Juni von Morgens 9 Uhr ab eine Probe der Spritzen, Maschinen etc. bei Anwesenheit der Preisrichter stattfinden wird. Die Aussteller werden die Probe selbst leiten und Erläuterung geben.

Zugleich erklärt er sich bereit, Schulklassen unter der Leitung von Lehrern den Eintritt für 2½ Gr. à Kopf zu gestatten, wozu die Billets beim Fabrikanten **Steckner** zu lösen sind.

Chronik der Stadt Halle.

Händels Großmutter.

Von den Biographen G. F. Händels, auch von R. E. Förstemann, ist eine Leichenpredigt auf die Mutter seines Vaters übersetzt worden, aus welcher sich Manches entnehmen ließ, das anderswo nicht berichtet ist. Der Titel lautet: Das höchste Neu Jahr-Geschenk, welches die wepland erbahre Gottesfürchtige und tugendfame Matrone Fr. Anna Reichlings [Tit], Hn. Valentin Händels, weiland Rath's-Verwandten und Schmiede-Meisters allhier, sel. nachgelassene Witwe, vermittelt eines sel. Abschieds aus dieser Welt von Gottes Gnaden-Hand erlangt hat: bei ihrer christlichen Beerdigung, Hall den 9. Januar 1670, nebst kurzen Bericht von ihrem christl. Lebens-Lauff, auf freundliches Begehren gezeigt und ermogt von M. Joh. Gottfr. Oleario, Pred. zur L. Frauen. Hall in Sachsen, gedruckt bei Christian Bestern. Nach einer nur zwei Quartseiten langen erbaulichen Betrachtung lesen wir Folgendes:*)

„Zwar hat die selig Verstorbene (von derer christlichem Lebenslauf auf Begehren etwas wenig zu melden) auch alleberei hier in dem Gnadenreich und in diesem Leben mannigfaltigen Vorschmack aus der Gnadenfülle Gottes und unseres Heilandes empfunden. Wie sie denn im 3. 1587 zu Eisleben (in des theuren Rüstzeugs, Lutheri, Geburtsstadt) von

*) Das uns vorliegende Exemplar (vier Blätter Quart), welches der hiesigen v. Penckauischen Bibliothek gehört, ist so stark beschmutzt, daß gerade von dem mitzutheilenden Stück wenige Zeilen unverletzt geblieben sind. Doch ließen sich die fehlenden Buchstaben meist mit voller Sicherheit ergänzen. Den Todestag Valentins habe ich aus Olearii Coemeterium 1674 p. 153 herstellen können. Zweifelsfrei könnte sein, ob wir ganz richtig geschrieben: „(zie)mlicher Nahrung,“ und gegen Ende: „übe(le Emp)findung,“ „übrig) Weh.“

weiland Herrn Samuel Reichling, Rath'sverwandten und Kupferschmied daselbst, und Fr. Barbara Ziehbogen, seligen, zur Welt geboren, bald drauf durch die h. Taufe wiedergeboren und von jetzt gemeldten l. Eltern zu aller Gottseligkeit und Tugend, sowohl zu Hause als öffentlich, treulich angeführt und erzogen worden. In Ansehen dessen es auch geschehen, daß (sowie man Nachricht findet) im 3. 1608 weiland Herr Valentin Händel, von Breslau bürdig, Rath'sverwandter und Schmiedemeister allhier, dieselbe zu seiner lieben Ehegattin ordentlich geheiratet und geheiratet, und auch mit ihr, wie er gewünscht, eine friedliche und von Gott gesegnete Ehe in die 29 Jahr geführt, und darinnen erzeugt 5 Söhne und 1 Tochter, nämlich: Valentin, so zu Heilbrunn in seiner Wanderschaft selig verstorben; Hn. Christoph, auch Rath'sverwandten, Bierherrn und Schmiedemeistern allhier, welcher mit Fr. Martha Burckarts sich verehelicht und gezeugt 6 Söhne und 2 Töchter; hiernächst Fr. Barbaram, weiland Herrn Johann Schweisters sel. nachgelassene Witwe, so in ihrer Ehe 4 Töchter erzeugt; ferner Samuel und Gottfried, welche beide in ihrer zarten Jugend diese Welt gesegnet; und Hn. Georgen, fürstl. Sächs. Magdeb. geheimen Kammerdiener und Leibschirurgum allhier, welcher an Fr. Anna Kathin sich verheiratet und mit ihr erzeugt 3 Söhne und 3 Töchter, — also daß die sel. Verstorbene durch sonderbare höchst merkwürdige Gnade und Segen Gottes zusammen erlebet und als Mutter, Groß- und Elter-Mutter gesehen 6 Kinder, 18 Kindesfinder und 23 Kindesfindkinder, zusammen 47 Nachkommen, von welchen sie allberei 15 selig voran zu Gott geschickt, annoch 32 aber in dieser Sterblichkeit zurückgelassen. Nicht weniger hat sie Gnade um Gnade von dem grundgütigen Gott genossen daß, ob sie wohl im 3. 1636 den 20. August durch zwar seligen doch schmerzlichen Abgang ihres lieben Ehemanns in den betrübten Witwenstand gerathen, auch in demselben durch so manche schwere Jahre und kümmerliche Zeiten bei 33 Jahre unerrückt gelebet, sie dennoch bei ziemlicher Nahrung (dazu ihr sonderlich das Wasserbrennen dienen müssen) und möglichster Versorgung der Ihrigen, auch unter beständiger Leibesgesundheit, an einem gnädigen Gott und dessen Wort ihren höchsten Trost und Freude gehabt und gefunden. Welchen Gnadenschatz zu erlangen, sie sich zum Hause Gottes als eine rechte Hanna, solange sie auszugehen vermocht, fleißig gehalten, des hochwürdigen Nachtmahls (maßen auch noch neulich geschehen, auf vorgegangene bußfertige Sündenbeichte und von ihrem Weichvater Herrn Superint. D. Gottfried Oleario ertheilte tröstliche Absolution) sich zum Besten andächtig und würdiglich gebraucht und durch solch himmlisch Seelenlabfal der gewissen Gnaden Gottes sich höchst tröstlich versichert, auch sonst mit Gutthätigkeit, Dienstfertigkeit, Einsamkeit und andern Witwengenden mehr (doch in steter Verehrung ihrer Schwachheit) ihr Christenthum rühmlich leuchten lassen. Aber das Höchste und Beste hat sie Zweifels ohne erlangt als am verwichenen 5. Januar, welches war der heil. Abend des so genannten großen Neujahrs Tages, nachdem sie früh um 5 Uhr über jählunge zugestoßene Beschwerung und übele Empfindung geklaget, die Ihrigen um Hilfe, den höchsten Gott aber mit kurz und guter, recht vernünftiger Bereitschaft um eine selige Auflösung angerufen, sie bald darauf ohne übrig Weh durch einen plötzlichen seligen Tod alles Elendes befreiet und sowohl Alters als Lebens satt im 84. Jahre ihrer Wallfahrt aus dieser Nichtigkeit in das ewige Vaterland der Seele nach versetzt und eingeführt und also des höchsten und größten Neujahrs-geschenke aus Gnaden theilhaftig worden.“

Den Schluß machen sodann einige Verse.

B.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 5. Juni der Backrer v. Hausen mit 3. R. Appelsfeld. — Der Maschinenbauer Hickisch mit 3. L. Krieger. — Der Handarbeiter Kneisel mit 3. F. R. Klostermann.

Moritzparochie: Den 28. Mai der Buchbindermeister Krauß gen. Rößling mit A. M. C. Frosh. — Der Dienstknecht Keller mit Ch. S. W. Kleinlein. — Den 2. Juni der Professor ord. an der Universität zu Königsberg Dr. Schade mit M. R. H. v. Beyer. — Den 5. der Steinhauer Vogel mit 3. F. Ohrenschall. — Der Glasfermeister Weife mit A. C. Balz. — Den 6. der Weißgerbermeister Bährschmidt mit F. A. C. Bartels.

Militairgemeinde: Den 5. Juni der Sergeant vom Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36 Diedrich mit 3. Ch. H. Ziegner. — Den 8. der

Unteroffizier u. Lazareth-Rechnungsführer vom Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36 Gärtner mit A. W. P. Leopold.

Katholische Kirche: Den 11. Mai der Handschuhmacher Ebert mit A. R. Dittmar. — Den 14. der Kürschnermeister Trze-
ciastowski mit F. F. Bräuer. — Den 21. der Eisenbahnarbeiter
Dobor mit F. W. Werfling. — Den 28. der Handlungsdiener Pot-
tenrott mit F. C. Ch. Maurer.

Neumarkt: Den 8. Juni der Burgprediger Huppfeld in Wet-
tin mit E. M. Müller.

Glauch: Den 3. Juni der Buchhalter Hupe mit F. C. A.
Lamm. — Den 5. der Lehrer der Mathematik am Gymnasium zu Tor-
gau Pöhlitz mit F. F. D. Hammer. — Den 8. der Königl. Gymna-
siallehrer Dr. Karbaum zu Ratibor mit A. C. Wiegand.

Geborene:

Marienparochie: Den 7. Januar dem Handarbeiter Ritter
eine T., Auguste Pauline Anna. — Den 18. Februar dem Maler Kauf-
mann eine T., Friederike Wilhelmine Margarethe. — Den 1. März
dem Fabrikarbeiter Wehrauch eine T., Amalie Marie Friederike.
— Den 16. dem Packträger Humser eine T., Helene Minna. — Den 19.
dem Uhrmacher Bauch eine T., Cäcilie Johanna Elise. — Den 10.
April dem Tischlermeister Funke ein S., Hermann. — Den 12. dem
Handarbeiter Kolke eine T., Luise Henriette Albertine. — Den 14. dem
Maurer Haack ein S., Friedrich Carl Albert Otto. — Den 18. dem
Schneidermeister Gefner ein S., Julius Eduard Arthur. — Den 27.
dem Markthelfer Fischer eine T., Luise Marie Johanna. — Den 3.
Mai dem Kaufmann Krakau ein S., Carl Bernhard Alexander.
— Den 5. dem Bergmann Mörz ein S., Eduard Friedrich Nicolaus.
— Den 8. dem Maschinenfabrikanten Böhmer eine T., Lucie Susanne
Martha Selma. — Dem Schuhmachermeister Köhler ein S., Julius
Max. — Den 13. dem Zimmermann Janicke ein S., Rudolf Ernst.
— Den 17. dem Drehorgelspieler Fiedler ein S., Wilhelm Gottlieb
Paul. — Den 19. dem Zimmermann Zach eine T., Bertha Auguste
Mathilde Luise. — Den 20. dem Fabrikarbeiter Möblius eine T., Anna
Emilie Luise. — Den 1. Juni dem Handarbeiter Brode eine T., todgeb.

Moritzparochie: Den 27. März dem Schneidermstr. Deutsch-
bein eine T., Minna Emilie Luise. — Den 5. April dem Maurer Mül-
ler ein S., Wilhelm Max. — Dem Dienstmacht Keller ein S., Gustav
Franz Ludwig. — Den 7. dem Assistenten Kramer ein S., Carl Gustav
Rudolph Albert. — Den 11. dem Schuhmachermstr. Marx ein S., Bruno.
— Den 16. dem Handarbeiter Moriz eine T., Caroline Therese Marie.
— Den 21. dem Maler Nietschmann ein S., Theodor Heinrich Paul.
— Den 23. dem Steinhauer Schumann eine T., Caroline Marie
Franziska. — Den 25. dem Kartenmaler Gerhardt eine T., Anna
Franziska Minna. — Den 26. dem Werkführer Donner eine T.,
Helene Elise. — Den 30. dem Handarbeiter Konniger eine T., Laura
Elise. — Den 1. Mai dem Handarbeiter Ohme ein S., Friedrich Anton
Eduard. — Den 4. dem Handarbeiter Stummer eine T., Amalie Sophie.
— Den 5. dem Steinhauer Vogel ein S., Carl Friedrich Hermann.
— Den 8. dem Handarbeiter Klinge ein S., August Franz Willy. — Den
23. dem Handarbeiter Mörz ein S., Ferdinand Adolph Wilhelm. —
Dem Schlossermeister Säuberlich gen. Lüttich eine T., Ida. **Ent-
bindungs-Institut:** Den 23. Mai eine unehel. T., Emma. — Den
25. eine unehel. T., Auguste Bertha. — Den 27. eine unehel. T., Ber-
tha Auguste. — Den 1. Juni eine unehel. T., Wilhelmine Bertha Marie.
— Den 2. ein unehel. S., Friedrich Albert.

Domkirche: Den 7. März dem Maurerpolier Pree ein S.,
Theodor Ernst Emil. — Den 22. dem Schneidermeister Friedrich ein
S., Emil Alwin. — Den 8. April dem Pianist Apel ein S., Hermann
Ludwig Curt. — Den 13. dem Zimmermann Beckmann eine T.,
Christiane Sophie Friederike Ida. — Den 18. dem Tapezierer und Deco-
rateur Schlüter eine T., Anna. — Den 14. Mai ein unehel. S.,
August Carl. — Den 23. dem Schneidermeister Lauber ein S., Georg
Hermann.

Katholische Kirche: Den 25. März dem Locomotivführer
Wittges eine T., Elisabeth Luise Alwine. — Den 3. April dem Hand-
arbeiter Dölle eine T., Wilhelmine. — Den 26. dem Handarbeiter
Heinemann eine T., Martha Elisabeth. — Den 30. dem Handarbei-
ter Böhme ein S., Georg Theodor. — Den 14. Mai dem Bergmann
Dietrich eine T., Anna Gertrud Magdalene.

Neumarkt: Den 2. December 1864 dem Zimmermann Eber-
hardt eine T., Marie Bertha Luise Martha. — Den 11. Februar 1865
eine unehel. T., Anna Luise Margarethe. — Den 12. Mai dem Schrei-
ber Hempel ein S., Ernst Louis. — Den 20. dem Dienstmann Pil-
ger eine T., Johanne Elisabeth Friederike. — Den 26. eine unehel. T.,
Marie Henriette.

Glauch: Den 1. December 1864 dem Schuhmacherstr. Herr-
mann eine T., Christiane Friederike Auguste. — Den 19. März 1865
dem Schuhmachermeister Riemer eine T., Hedwig. — Den 20. dem
Maurer Klär ein S., Eduard Paul Georg. — Den 9. April dem
Fabrikarbeiter Schöne ein S., Hermann Albert. — Den 13. dem Hand-
arbeiter Kroppenstedt eine T., Bertha. — Den 28. dem Fleischer-
meister Zwarg ein S., Friedrich Carl Emil. — Den 30. dem Schnei-
dermeister Stein ein S., Gustav Hermann Alfred. — Den 10. Mai
dem Handarbeiter Chemnitz eine T., Wilhelmine Marie. — Den 12.
dem Handarbeiter Schmall ein S., Erdmann Louis Hermann.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 30. Mai der Fleischer Rothe aus
Altenburg, 19 J. 9 M. Bauchscropheln. — Den 1. Juni des Drechsler-
meisters Schmeil S. Bruno, 2 J. 3 M. Bräune. — Den 4. der Zim-
mermann Voigt, 52 J. 3 M. Schlagfluß. — Des Schuhmachermeisters
Hahn S. Friedrich Gustav Albert, 5 J. Nervenleider. — Den 5. des
Tischlermeisters Funke T. Emma, 2 J. 1 M. Erschöpfung. — Den 6.
des pens. Gensdarm Raap S. Franz, 9 M. Bräune. — Des Bierver-
legers Friedrich unget. S., 1 M. 7 T. Krämpfe. — Eine unehel. T.
Marie, 9 M. Crup. — Eine unehel. T. Anna, 2 J. 5 M. Lungen-
schwindsucht.

Moritzparochie: Den 24. Mai des Bubensträgers Schwabe
S., 6 M. 16 T. Magen- und Darmkatarrh. — Des Schneidermeisters
Bürger S. Eduard, 1 J. 14 T. Krämpfe. — Den 26. des Handar-
beiters Schmidt T. Friederike Pauline. — Den 27. des Steinhauers
Vollrath S. Hermann, 4 M. 15 T. Krämpfe. — Den 28. ein unehel.
S. Franz, 1 M. 3 T. Schwäche. — Ein unehel. S. Max, 16 T. —
Den 29. des Drechslermeisters Holzhausen S. Bernhard, 3 M. 15 T.
Lufttrübrenntzündung. — Den 30. des Handarbeiters Mörz S. Wil-
helm, 7 T. Nervenkrampf. — Den 1. Juni des Handarbeiters Fröster
T. Luise, 2 J. 2 M. Schwindsucht. — Der Handarbeiter Schlegel,
56 J. Schlagfluß. — Den 2. ein unehel. S. unget., 1 M. 14 T. Brech-
durchfall. — Des Weichenstellers Bauer T. Hedwig, 4 M. Schwäche.
— Den 3. eine unehel. T. Luise, 1 M. 11 T. Brechdurchfall.

Stadtkrankenhaus: Den 27. Mai der Eisenbahnarbeiter Sta-
neck, 23 J. Brustquetschung. — Den 28. der Dienstmacht Haselhubn,
31 J. Brustfellentzündung. — Den 2. Juni der Schneidermstr. Wanz-
leben, 55 J. Rückenmarkleiden.

Domkirche: Den 29. Mai der stud. theol. Pschabran aus
Pittsien, 21 J. 6 M. Typhus. — Den 5. Juni der Fabrikarbeiter Eule,
32 J. 9 M. Lungenschwindsucht. — Den 6. der Schneidermeister Hein-
rich, 45 J. 11 M. 3 W. 2 T. Darmentzündung.

Katholische Kirche: Den 2. Mai der Tischlergeselle August
Schuppe, 21 J. 7 M. Lungenschwindsucht. — Den 6. des Kleider-
händlers Schröder S. Heinrich, 2 J. 4 M. brandige Bräune. — Der
Fabrikarbeiter Kadewald, 28 J. 10 M. 6 T. Verbrennung. — Den
8. des verstorbenen Lithographen Fischer S. Albert, 9 J. 4 M. 15 T.
Krämpfe. — Den 9. des Schuhmachers Trautmann S. Ferdinand,
3 M. 9 T. Sticfluß. — Den 10. die Jungfrau Sophie Otto, 26 J.
7 M. 1 T. Gehirnentzündung. — Den 15. des Bädermeisters Rießner
S. August, 7 M. Bronchitis. — Den 20. der Briefträger Thiele,
54 J. 3 M. — Den 21. der Handarbeiter Engel, 56 J. 6 M.
Schwindsucht.

Neumarkt: Den 31. Mai des Handarbeit. Friedland Wittwe,
66 J. Entkräftung. — Des Kellners Rudloff S. Andreas Hermann
Carl, 1 M. 2 W. 5 T. Lungenentzündung. — Den 4. Juni des Inva-
liden Mack Ehefrau, 82 J. 4 M. Lungenentzündung. — Ein unehel.
S., todgeb.

Glauch: Den 1. Juni des Maurers Klär S. Eduard Paul
Georg, 2 M. 11 T. Magen- und Darmkatarrh. — Den 5. des Zie-
gelstreichers Rümpler S. Max, 9 M. Brechdurchfall.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Bekanntmachungen.

Die beiden Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazine



von Carl Dettenborn,

große Märkerstraße Nr. 24 und Kubgassen-Ecke Nr. 1,
erhalten zum Frühjahre die größte Auswahl von modernen, dauerhaften, selbstgearbeiteten Möbeln in Mahagoni, Nußbaum, Eichen, Birken, sowie allen andern Holzarten und werden einem hochgeehrten Publikum zu den billigsten Preisen, unter Leistung jeder beliebigen Garantie, empfohlen.
Zugleich werden Möbel auf vorher festgestellte Abschlagszahlungen verkauft, sowie auch vermietet.

Carl Dettenborn.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 11. Juni Nachmittags und Abends Militair-Concert von dem Musikcorps des Magdeb. Füf.-Regiments Nr. 36, unter Leitung seines Direktors Herrn Fiedler. — Zur Auff. kommt u. A.: Immortellenkranz an Alb. Vorking, unter gefälliger Mitwirkung eines beliebigen Sängers.

 Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. 

Müller's Belle vue.



Zum Wollmarkt empfehle ich meine in der Nähe gelegenen Localitäten. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
W. Prautzsch.



Alte Eisenbahnschienen in allen Längen und Höhen, zu Balken u. Träger, Cemente; Dachfilz, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Hausflurfließen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne.**



Bad Wittekind.

Montag den 12. Juni Militair-Concert von dem Musikcorps des Magdeb. Füf.-Regiments Nr. 36, unter Leitung seines Direktors Herrn Fiedler.

 Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. 

Freyberg's Garten.

Montag den 12. Juni Militair-Concert von dem Musikcorps des Magdeb. Füf.-Regiments Nr. 36, unter Leitung seines Direktors Herrn Fiedler.

 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. 


Belle vue. Sonntag den 11. Juni Concert. Anfang 3 1/2, und 7 1/2 Uhr. Bei ungünst. Wetter im Salon. **Hoffmann.**

Koch's Garten. Zum Wollmarkt. Montag den 12. Juni Concert der Neuen Halle'schen Capelle. **Hoffmann.**
Anfang 3 Uhr.



Dampfschiff Fortuna.



Sonntag den 11. und Montag den 12. Juni Lustfahrten nach der Rabeninsel. Abfahrt von 3—8 Uhr stündlich.  Einsteigeplatz bei Herrn Winkelmann im Rathswerder.

Dienstag den 13. Juni Fahrt nach Neu-Nagoezi und Salzünde. Abfahrt um 1 1/2 Uhr Nachm. von der Gimritzer Schleuse. Billete sind vorher auf dem Schiffe zu haben.

Handwerker-Meister-Berein.

Die Abfahrt nach Merseburg findet Mittwoch den 14. d. Mts. Punkt 10 Uhr statt. Die Theilnehmer haben sich daher pünktlich am Bahnhofe einzufinden, und die Mitglieder ihre Abzeichen anzustecken.

Fahrtkarten nebst Loose werden noch bis Sonntag Abend bei den Herren Heffert, Sundermann und Dietz ausgegeben, worauf dann aber der Verkauf eingestellt und spätere Meldungen nicht berücksichtigt werden können. Auch findet am Bahnhofe durchaus kein Billet-Verkauf statt.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Offene Stellen für Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen, Kutscher u. Kellner durch Fr. **Hartmann**, gr. Schlamm 10.

Verloren

eine w. gestickte Manschette mit goldenem Knöpfchen von d. Märkerstraße bis z. Steinweg. Gegen gute Belohnung abzug. Wörmliker Straße 4.

Rabeninsel und Böllberg.

Sonntag Tanzmusik. Zu frischem Spec-, Kaffeebuchen und Bier auf Eis ladet freundlichst ein **Kurzhaus.**

Rabeninsel und Böllberg.

Sonntag Tanzergnügen und frischen Kuchen, wozu freundlich einladet **Kuhblank.**

Frotha.

Sonntag Tanzmusik bei **F. Brömme.**

Büschdorf. Heute Tanzmusik.

Den **Bärwald'schen Eheleuten** zu ihrer silbernen Hochzeit viele Glückwünsche und auch zugleich ein Lebehoch!

Eine Freundin.

Die Mitglieder des **Handwerker-Meister-Bereins** werden ersucht, sich bei der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, Seilermeister **Meß**, Sonntag Nachmittag 4 Uhr recht zahlreich theilnehmen zu wollen. Versammlungsort im „goldenen Löwen“ bei **Grüneberg** in der Geißstraße.

(Beilage.)